





Ein Kunstprojekt mit Mary Bauermeister und  
Studierenden der Bildenden Kunst

// WELTKULTURERBE

## **ENTBRANNT**

Ein Brand im Atelierhaus von Mary Bauermeister in Oberagger im April 2019 war der Auslöser für ein Kunstprojekt der besonderen Art: Die international renommierte Künstlerin fragte kurzfristig bei mir an, ob wir mit Studierenden meiner Malerei-Klasse und interessierten Gästen aus dem Fachbereich Bildende Kunst die Idee ihres „Weltkulturerbe“-Projektes aufgreifen und gemeinsam aus dem Materialchaos des Brandes Neues schaffen könnten. Das klang inspirierend. Der Funke sprang über. Also kam Mary zu uns ins Kolloquium und konnte mit ihren Ideen auch die Studierenden begeistern.

Im Juli 2019 haben 14 Studierende aus zehn verschiedenen Kulturen für zehn Tage in intensiver Arbeit das von Bauermeister schon einmal im Koblenzer Mittelrhein-Museum präsentierte hölzerne Gerüst „Weltkulturerbe“ neu gestaltet: „Erbstücke“ und Erinnerungsfragmente aus der Kultur und Zivilisation, aus Mary Bauermeisters Fundus und dem Brandzimmer wurden an der Alanus Hochschule in die vier Meter hohe Holzskulptur eingespeist und im dialogischen Prozess zu einem neuen Kunstwerk transformiert. Mary Bauermeister war während des Werkprozesses oft dabei.

Wie in dem Modell für ein Museum im Puppenstubenformat zeigen die Etagen als „Bild-Räume“ die Werkideen der Studierenden, die jeweils einzeln oder in kleinen Teams zusammengearbeitet haben. Dabei wurden die kleinen Objekträume nicht – als Signum der Konsumgesellschaft – mit überquellenden Materialmassen befüllt, sondern sparsam einzelne Elemente herausgearbeitet, um mit minimalistischer Reduktion den größten Ausdruck zu erreichen. Die Studierenden waren vor allem von den verbrannten und deformierten Objekten fasziniert: den neu entstandenen, offenen und amorphen Formen. Der „geistige“ Bezugspunkt des „Weltkulturerbes“ wurde dann auch die „Re-Installation“ von Mary Bauermeisters Brandzimmer en miniature.

Welch spannendes Ergebnis, das den künstlerischen Generationswechsel sichtbar macht: Das „Weltkulturerbe“ spricht nicht die Sprache der 1960er-Jahre und der „plastischen Revolution“ mit Materialexplosion, sondern wirkt eher leise, verhalten. In der Zusammenarbeit war es die größte Herausforderung herauszudestillieren, worauf der Fokus liegen sollte: auf dem Kollektiv im Blick auf das gesamte „Werk“ und im Respekt auf die Intentionen von Mary Bauermeister? Welchen Part konnten und sollten die individuellen Ideen der Studierenden spielen? Bereits die Auseinandersetzung mit dem Brandmaterial inspirierte die meisten Mitwirkenden, und die individuellen „Setzungen“ in den Etagen des Objektes wurden schließlich zum Schlüssel für die gesamte Arbeit. Meine Hochachtung gilt den Studierenden dafür, dass sie sich auf die Herausforderung intensiv eingelassen haben, konstruktiv-künstlerisch zusammenzuarbeiten. Musiker sind es gewohnt, zusammenzuspielen. In der Bildenden Kunst ist man – zumindest klassisch und traditionell – eher Solist.

Als individuelle Antwort auf das Kunstprojekt entwickelten die Studierenden außerdem Eigenwerke, in denen das Material aus Mary Bauermeisters „Archiven“ und dem Brandzimmer zum Teil eine weitere Verwendung fanden. In diesen Arbeiten liegt die eigentliche künstlerische Qualität des Kunstprojektes. Mit ihren Werken haben die Studierenden das Thema in der Tiefe erst richtig „durchmessen“ und pointiert ausformuliert.

Felix Cornelsen, Redakteur für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit an der Alanus Hochschule, hat das Kunstprojekt „Weltkulturerbe“ aus journalistischer Perspektive beobachtet und begleitet. Seine Reportage können Sie im vorliegenden Katalog lesen.

*Prof. Dr. Ulrika Eller-Rüter*



## IST DAS KUNST ODER KANN DAS WEG?

Ein „Weltkulturerbe“ aus Müll und Verbranntem

Eine Reportage von Felix Cornelsen



Mary Bauermeister ist – selbst mit 84 Jahren – eine Macherin. Etwa 3500 Kunstwerke hat sie in ihrem außergewöhnlichen Leben geschaffen. Mit der international bekannten Künstlerin haben Studierende der Alanus Hochschule im Sommer 2019 eine große Installation gestaltet. Dabei muss Bauermeister vor allem eines: loslassen. Eine Kunst-Geschichte über Zerstörung, Transformation und Vergänglichkeit.





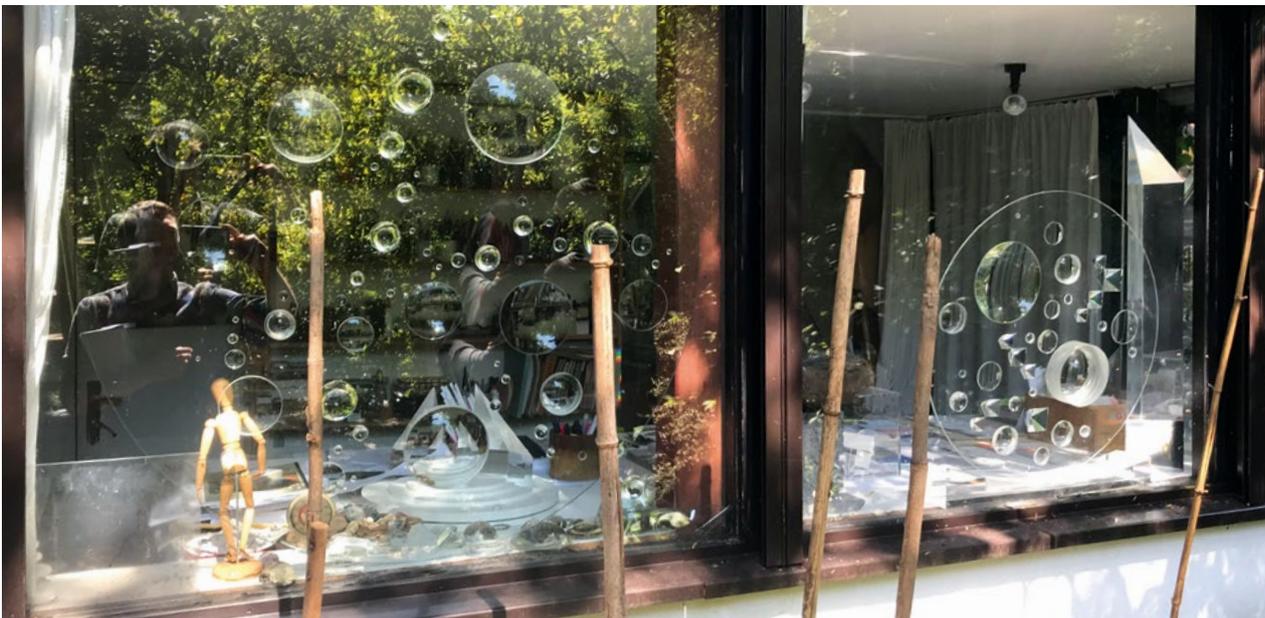
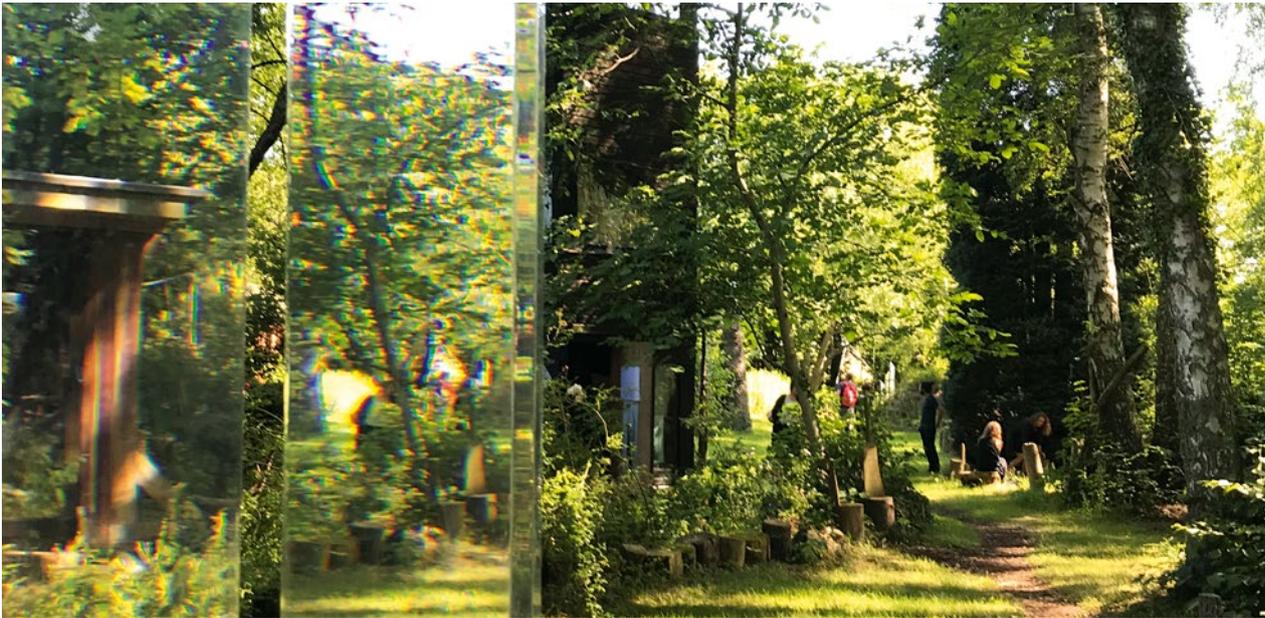
Die Geschichte beginnt mit einer Exkursion in den „Zaubergarten“: Das riesige Grundstück von Mary Bauermeister in Forsbach bei Köln ist ein magischer Ort. Es ist Donnerstag, 10 Uhr, die Sonne scheint durch die Wipfel der hohen Bäume. Die Vögel zwitschern. Überall stehen Kunstwerke, meterhohe Holztürme, Steinpyramiden, Skulpturen, Holzhütten und ausgediente Zirkuswagen. Als Vater von zwei kleinen Kindern fühlt man sich augenblicklich in die Fabelwelt von *Pettersson und Findus* hineinversetzt. Die Studierenden schlendern durch den verwunschenen Garten, fotografieren, staunen. „Das ist ein kleines Paradies“, sagt Bildhauerei-Student Daniel Reich.

Auf einmal taucht Mary Bauermeister hinter ein paar Büschen auf und bleibt auf der kleinen Lichtung in der Mitte des Grundstücks stehen, das in den 1960er-Jahren eine Kuhwiese war. Bauermeister trägt Weiß, wie immer. Weiße Hose, weiße Bluse, weißer Schal. Nur die Sandalen sind blau. Ein rosafarbenes Haargummi hält ihre graumelierten Haare am Hinterkopf zusammen. Bauermeister begrüßt die zwölf Studierenden. Und fängt gleich an zu erzählen – über ihre Kunst, den berühmten Konzeptkünstler Marcel Duchamp, mit dem sie befreundet war, und über ihr bewegtes Leben. „Ich habe hier“ – sie zeigt auf ihr Haus im Hintergrund – „vier Kinder groß gezogen. Ich habe das alles aus dem, was ich gerne mache, geschaffen. Da bin ich so stolz drauf. Und ob meine Kunst gut ist oder schlecht, das ist mir egal. Ich habe von dem, was ich am liebsten tue, und mit meinen Kindern und deren Vätern in Frieden gelebt.“

Bauermeister redet gerne. Es ist spannend und amüsant, ihr zuzuhören. „Ich schätze ihre Werke sehr. Es ist eine fantastische Gelegenheit, mit einer solch renommierten Künstlerin zusammenzuarbeiten. Mary ist ein Stück Zeit- und Kunstgeschichte. Ich bin sehr gespannt auf das Projekt“, sagt Ralf Kosmo, der seinen Master Bildende Kunst an der Alanus Hochschule macht.

„Ist jemand allergisch gegen Sahne in der Salatsoße?“, fragt Bauermeister. Niemand. Die Künstlerin entschwindet ins Haus. Die Studierenden schmunzeln.







## IM WUNDERHAUS

Wer das Haus von Mary Bauermeister betritt, muss die Schuhe ausziehen. Entweder zieht man ein Paar der zahlreichen, an der Wand hängenden, weißen Puschen an – oder geht auf Socken oder barfuß weiter. Die meisten Türen sind offen, überall dahinter können sich die Studierenden umsehen. Und überall gibt es etwas zu entdecken: Das lichtdurchflutete Haus ist ein Traum für Künstler und Kunstliebhaber. Jeder Raum ist voll mit Kunst. Bauermeister hat sich hier ein kleines, aber feines Museum eingerichtet. Vor einigen Fenstern hängen Objekte aus geschliffenen Glaslinsen, die den Blick in den Garten brechen. Malerei-Student Carlos Herrera Ponce ist beeindruckt: „Das Haus hat unheimlich viel Energie.“



Woher nimmt Bauermeister ihre Schaffenskraft, ihre Ideen? „Ich bin ein Freigeist, ich liebe das Tun. Man hat mich nicht zähmen können. Und ich hatte Glück, ich hatte tolle Eltern und Geschwister. Außerdem habe ich viel gehungert in meinem Leben. Es ist sehr bewusstseinsweiternd, Hunger zu haben. Man wird dankbar.“

Im Wohnzimmer – ganz in Weiß gehalten – spielen die Studierenden spontan ein Kurzkonzert auf Klangschalen und einem weißen Flügel. Es ist einer der vielen besonderen Momente an diesem Tag.

---



*In Mary Bauermeisters Atelier in der Kölner Lintgasse 28 traf sich Anfang der 1960er-Jahre die Avantgarde der internationalen Musik- und Kunstszene: der Musiker John Cage, der Videokünstler Nam June Paik und der Komponist Karlheinz Stockhausen. Die Konzerte, Lesungen, Ausstellungen und Performances gelten als Anfang der Fluxus-Bewegung. In dieser Zeit begann Bauermeister ihre Beziehung mit dem weltberühmten Musiker Stockhausen. Elf Jahre – bis 1973 – waren die beiden ein Paar, anfangs in einer ménage à trois mit Stockhausens Ehefrau Doris. „Stockhausen war die Liebe meines Lebens“, sagt Bauermeister.*

---



## VERBRANNT KUNST

Mittags geht es weiter ins Oberbergische Land nach Oberagger. Hier, wo das Handynetzt kollabiert, hat sich Bauermeister 2012 zum Leben und Arbeiten in ein ehemaliges Gestüt zurückgezogen. „Kein Handy, herrlich! Hier bin ich klar im Kopf.“ Die produktive Zeit im „schönsten Atelier, das ich je hatte“ endet jäh am 19. April 2019. Am Karfreitag sitzt Bauermeister mit ihrer Familie in ihrem Haus in Forsbach, als das Telefon klingelt: Im Haus in Oberagger hat es gebrannt. Das Wohnzimmer ist komplett zerstört. Auch der Rest des großen Hauses ist nicht mehr bewohnbar, überall hat sich Ruß hineingefressen. „Ich musste schwer schlucken. Das Feuer hat viele Jahre Arbeit und etwa 50 meiner Werke verbrannt. Das war hart.“

„Der Brand hat Mary und mich wieder zusammengebracht“, erzählt Malerei-Professorin und Projektleiterin Ulrika Eller-Rüter. Es ist kein Zufall, dass Bauermeister ausgerechnet mit ihr und Kunststudierenden der Alanus Hochschule zusammenarbeitet: „Ulrika und ich kennen uns schon länger. Sie ist eine fantastische Künstlerin und Lehrerin. Das merkt man unter anderem daran, dass ihre Studierenden alle verschiedene Sachen machen – und nicht alle das Gleiche. Von daher war für mich ganz klar, dass ich mein Projekt ‚Weltkulturerbe‘ nur mit ihr und ihren Studierenden machen möchte.“







„Weltkulturerbe“ – so hat Bauermeister ihr vier Meter hohes Kunstwerk genannt, das sie bereits 2015 im Koblenzer Mittelrhein-Museum ausgestellt hat. Nun steht die hölzerne Installation in Oberagger im ehemaligen Pferdestall, der vom Brand verschont worden ist. An der Alanus Hochschule soll die Konstruktion „im dialogischen Prozess zu einem neuen Kunstwerk transformiert werden“, sagt Eller-Rüter. Neben der demontierten Holzinstallation dürfen die Studierenden jede Menge Fundstücke, Elektroschrott, alte Bücher – und verkohlte Bruchstücke aus dem abgebrannten Wohnzimmer – in die beiden angemieteten LKW laden. „Wir haben es mit einem doppelten Vermächtnis der Künstlerin zu tun. Einmal ist es ein Werk, das es bereits gab, das abgetakelt wurde und komplett neu gefüllt werden kann. Gleichzeitig hat durch den Brand eine Transformation des Materials stattgefunden. Viele Dinge hat das Feuer zerstört, verzerrt, verfremdet. Dadurch ist eine ganz eigene Ästhetik entstanden“, sagt Ulrika Eller-Rüter.



Zur Stärkung am frühen Nachmittag serviert Mary Bauermeister auf der Terrasse Käse, Brot, Weintrauben, Kirschen, Äpfel und Salat – mit selbstgemachtem Sahnedressing. Es gibt nur wenige Gabeln, nach dem Brand musste die völlig verrußte Küche aufgelöst werden. Mary, ganz pragmatisch: „Kein Problem, ich esse mit dem Messer.“

Mary Bauermeister zog 1962 nach New York. Dort gelang ihr der Durchbruch auf dem Kunstmarkt: Im Winter 1963 nahm sie der renommierte Galerist und Kunsthändler Alfredo Bonino unter Vertrag, Bauermeister bekam ein Grundgehalt. „Das war für mich der Himmel auf Erden.“ Bonino sorgte dafür, dass alle namhaften New Yorker Museen – das Museum of Modern Art, das Guggenheim, das Whitney sowie das Brooklyn Museum – Kunstwerke von Bauermeister kauften und sie in wichtigen Ausstellungen vertreten war. Die Künstler Marcel Duchamp und John Cage besuchten ihre erste Ausstellung, in der Bauermeister Stoffarbeiten aus sizilianischen Bettlaken zeigte. „Wir hatten eine wunderbare Diskussion über meine Arbeit. Duchamp hat meine Werke sehr gemocht.“

1972 kehrte die „1,80 Meter große Loreley“ (The New Yorker) nach Deutschland zurück, um ihre Kinder aufzuziehen. „Als Künstler gibt es immer die Gefahr, dass du wiederholst, was Erfolg hat. Ich hätte in Amerika bleiben können, ich war damals unter den Top 10, aber ich merkte, dass ich stagniere, nicht besser werde. Es ging alles zu schnell. Die Galerien wollten nur verkaufen“, erzählt Bauermeister. In den folgenden Jahrzehnten waren Haus und Garten in Forsbach der Lebensmittelpunkt und das Zentrum ihres Schaffens.





**Welten  
in der Sch**  
Mary Bauermeister und die  
Kunst der 1960er Jahre.

wilhelm...

SCHOTT

index carys • Fichez  
Kartotekortit • Kartecz  
kartoteky • Kartičky do k  
Fise index • Карты за карто  
Карточки для записи  
Kartotekas kartites • Kartotekos ko

## DAS EXPERIMENT

In Alfter an der Alanus Hochschule dreht Bauermeister – trotz ihres hohen Alters und schwerer Krankheit – zu Hochform auf: Die Arbeit mit den Studierenden macht ihr ganz offensichtlich Freude. „Danke, dass ihr mein Atelier von dem Monstrum befreit habt“, sagt die Künstlerin lachend. „Jetzt geht es um eure Fantasie. Ich halte mich ab jetzt zurück. Wenn ihr sagt ‚Alles Blödsinn‘, dann verschrotten wir das Ding gleich. Aber es könnte ja sein, dass etwas Gutes bei rauskommt.“ Es ist Montagmorgen: Das „Monstrum“ steht mittlerweile in der Bildhauerhalle auf dem Campus Johannis Hof. Drumherum ist der Boden übersät mit Schrott, Konservendosen, Verkohltem, geborstenen Glasplatten, alten CDs, Kassetten und anderem Müll. Es riecht nach Ruß.

Was nun? Was tun? Die konzertierte Kunstaktion startet etwas schleppend. „Mir macht es Spaß. Ich finde das Chaos geil. Es inspiriert mich, dass der ganze Raum voll ist mit irgendwelchem Schrott“, sagt Malerei-Student Fabian Wilkus. Das empfindet allerdings nicht jeder so: „Ich komme mit der Form nicht klar. Für mich ist das einfach nur ein riesiges Regal. Können wir das Ding nicht einfach zersägen und neu anfangen?“, fragt Kommilitonin Natasza Deddner. Kim Mertens wiederum sieht es eher pragmatisch: „Klar, überall steckt Mary drin. Es geht ja auch um Mary. Aber ich fühle mich dadurch nicht weggedrängt. Ich glaube aber, dass wir alle Abstriche machen müssen. Wir können nicht alle unser eigenes Ding durchziehen.“







Die meisten Kunststudierenden haben bislang immer alleine in ihren Ateliers gearbeitet, nun müssen sie im Kollektiv ans Werk. „Jetzt muss Dampf rein“, sagt Bauermeister.

Ulrika Eller-Rüter ist während des Projekts vor allem als Moderatorin und Kuratorin gefragt. „Hier arbeiten Künstlerinnen und Künstler aus zehn Nationen zusammen. Das Wichtigste und Spannendste für mich ist der kreative Prozess.“ Tatkräftig unterstützt werden Eller-Rüter



und Bauermeister von Wolfgang Tiller. Der Österreicher studiert an der Alanus Hochschule Bildhauerei und arbeitet seit 2012 für Bauermeister. Er kümmert sich vor allem um die Logistik und Organisation. In der Bildhauerhalle hat Tiller eigens eine kleine Werkstatt aufgebaut, auf die jeder ambitionierte Hobbyhandwerker stolz wäre. „Die Mary“, erzählt er in breitem Wienerisch, „möchte euch unterstützen und die Materialien beschaffen, die ihr braucht. Sie ist sehr bemüht, jeden Wunsch von euch aufzugreifen. Mittlerweile arbeitet sie für euch.“



Die Künstler haben sich in der Bildhauerhalle häuslich eingerichtet. Es gibt eine gemütliche Sitzecke mit Sesseln, an der Wand hängen Fotos, im Kühlschrank steht Limonade. *On a Plain* von Nirvana dröhnt aus einem Laptop. Es herrscht eine entspannte, betriebsame – eine ganz besondere Atmosphäre.





Suchen, Finden, Entscheidungen treffen und sie wieder verwerfen: Nachdem sich kleine Teams gebildet haben, platzt der Knoten. Langsam nimmt die Arbeit Formen an. Es wird geschraubt, gebohrt, gemalt und geschnitten. Immer wieder kreischt die Kreissäge auf, Student Fabian Wilkus, gelernter Tischler, zersägt alte Bücher. Feiner Staub weht durch die Halle. Gemeinsam mit Charlotte Heimbach, Carlos Herrera Ponce und Ralf Kosmo gestaltet er das „Brandzimmer“ in der untersten Etage des Kunstwerks. „Es ist unglaublich inspirierend, mit Marys Fundus zu arbeiten. Dadurch haben wir die Möglichkeit, ihr verbranntes Atelier in einer anderen Form zu zeigen“, sagt Kosmo. Auch er unterhält sich immer wieder mit der Künstlerin, die während der Projektwoche regelmäßig nach Alfter kommt. Mary Bauermeister ist hilfsbereit, interessiert und diskutiert mit den Studierenden. Es ist ein Arbeiten auf Augenhöhe. „Sie ist eine sehr flexible, coole Person“, findet Wilkus. „Wenn jemand Budget braucht, meldet euch bitte beim Wolfgang. Wenn es nicht gerade ein Porsche ist, den ich zerlegen muss, dann bezahle ich das. Seid gnädig mit euren Wünschen“, sagte Bauermeister und lacht.

---

Am siebten Tag ist das Werk vollendet. Nach vielen Stunden Arbeit ist die Verwandlung des „Weltkulturerbes“ weit vorangeschritten. Die äußere Form der Holzinstallation haben die Studierenden nicht angetastet, die einzelnen Etagen wurden jedoch völlig umgestaltet. „Die kleinen Objekträume wurden nicht mit überquellenden Materialmassen *befüllt*, sondern sparsam einzelne Elemente herausgearbeitet, um mit minimalistischer Reduktion den größten Ausdruck zu erreichen. Die Studierenden waren vor allem von den verbrannten und deformierten Objekten fasziniert: den neu entstandenen, offenen und amorphen Formen“, bilanziert Ulrika Eller-Rüter. Mary Bauermeister freut sich, dass junge Menschen aus so vielen unterschiedlichen Ländern ihr „Weltkulturerbe“ fortgeführt haben. „Ich bin begeistert über die vielen tollen Ideen.“ Lobende Worte hat auch die Malerei-Professorin, sie ist stolz auf die Studierenden ihrer Klasse: „Viele haben sich aus alten Mustern gelöst und sind künstlerisch neue Wege gegangen. Meine Hochachtung gilt den Studierenden auch dafür, dass sie sich auf die Herausforderung, im Kollektiv zu arbeiten, so intensiv eingelassen haben.“

---







Student Ralf Kosmo postet zum Abschluss des Projekts ein Foto auf Facebook. Die Studierenden sitzen an einer langen Tafel in der Bildhauerhalle, essen und trinken. Sie lächeln in die Kamera und sehen zufrieden aus – und auch ein bisschen müde.





INDIVIDUELLE WERKE DER STUDIERENDEN

---

„O.T.“  
2019  
KIM MERTENS

---







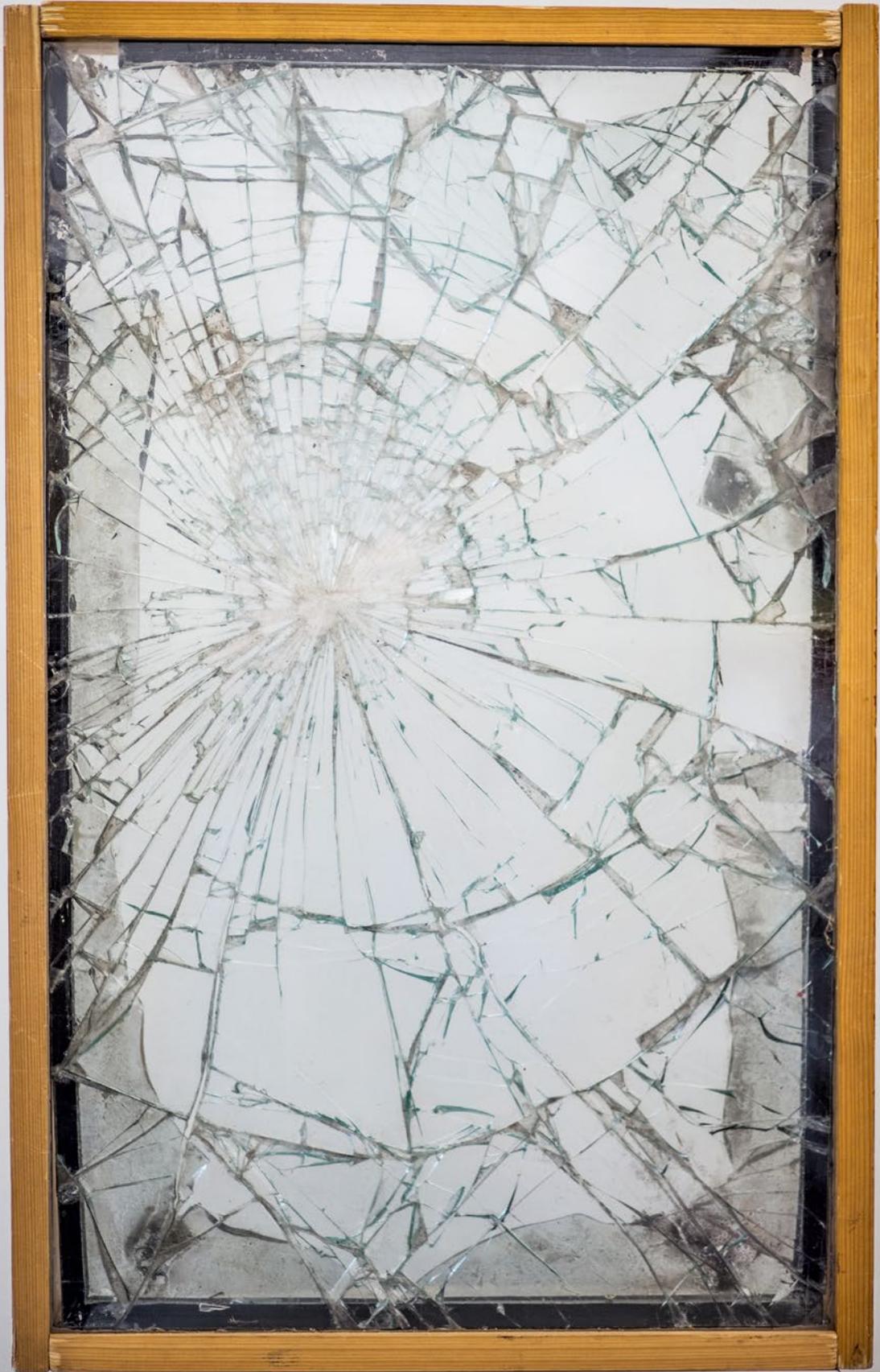


„O.T.“

2019

OLGA HELLER & RALF KOSMO

---



„O.T.“

2019

CHARLOTTE HEIMBACH

---

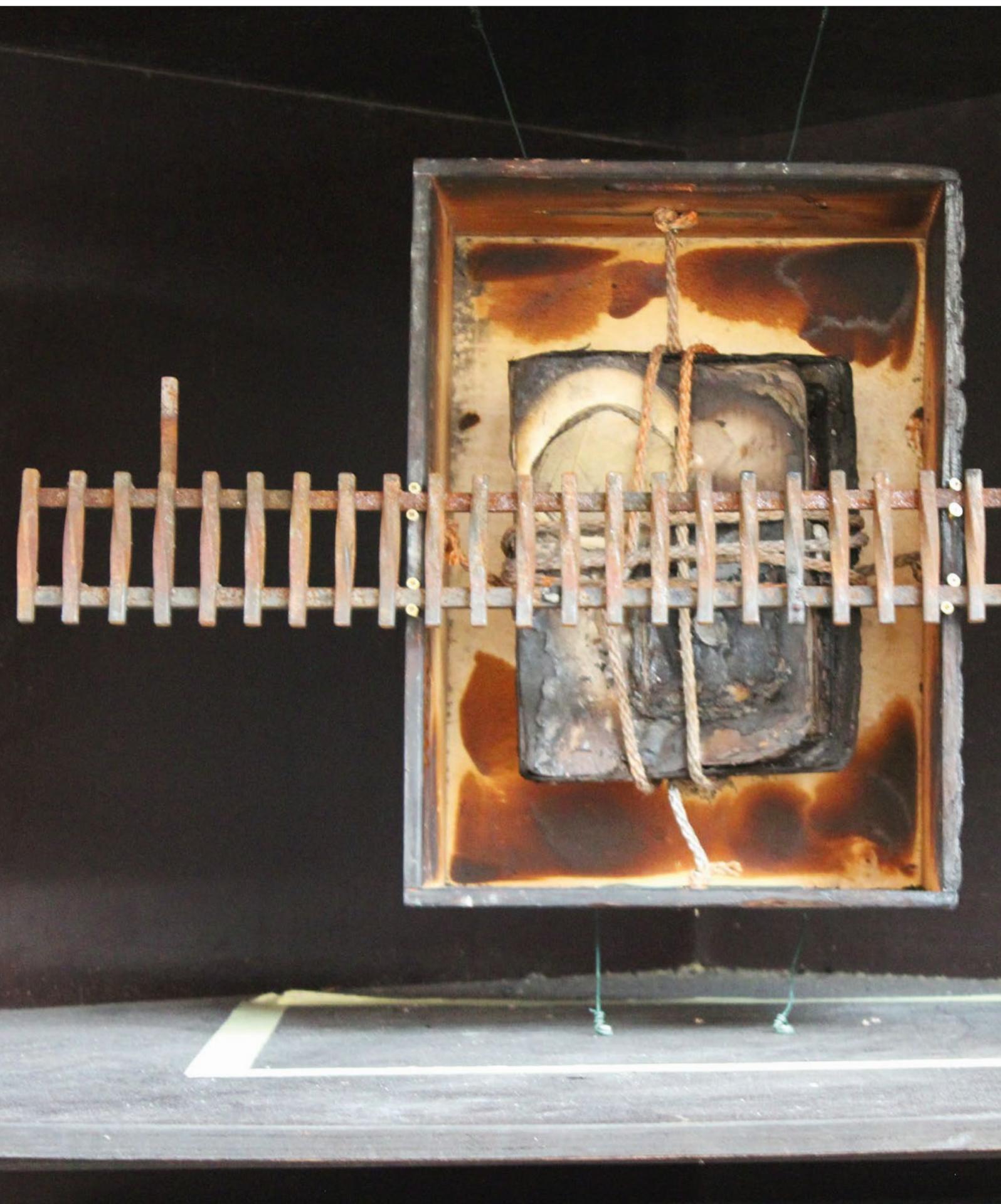
„HEILIGE GEOMETRIE I“

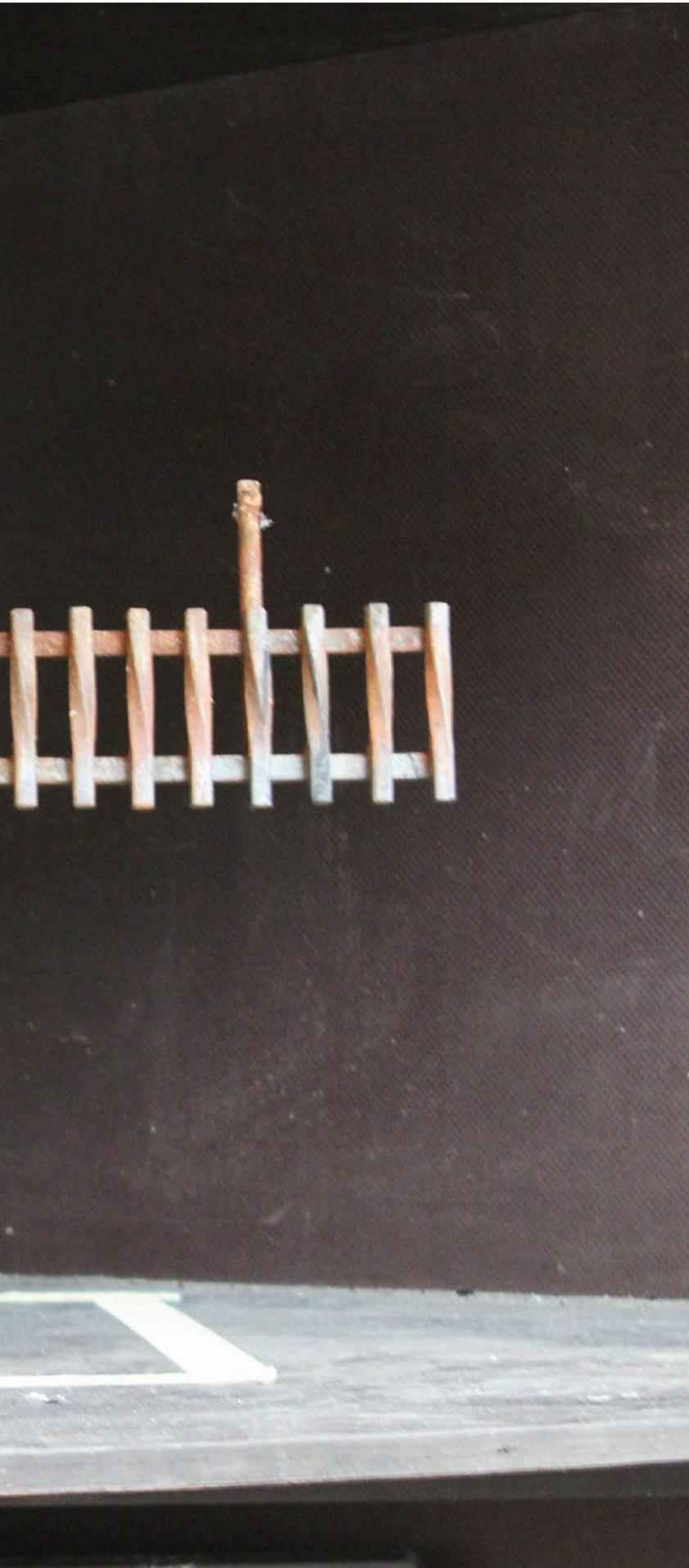
2019

CARLOS HERRERA PONCE

---







„DIE MORAL“  
2019  
PAATA KOKAIA

---

„O.T.“

2019

FABIAN WILKUS

---



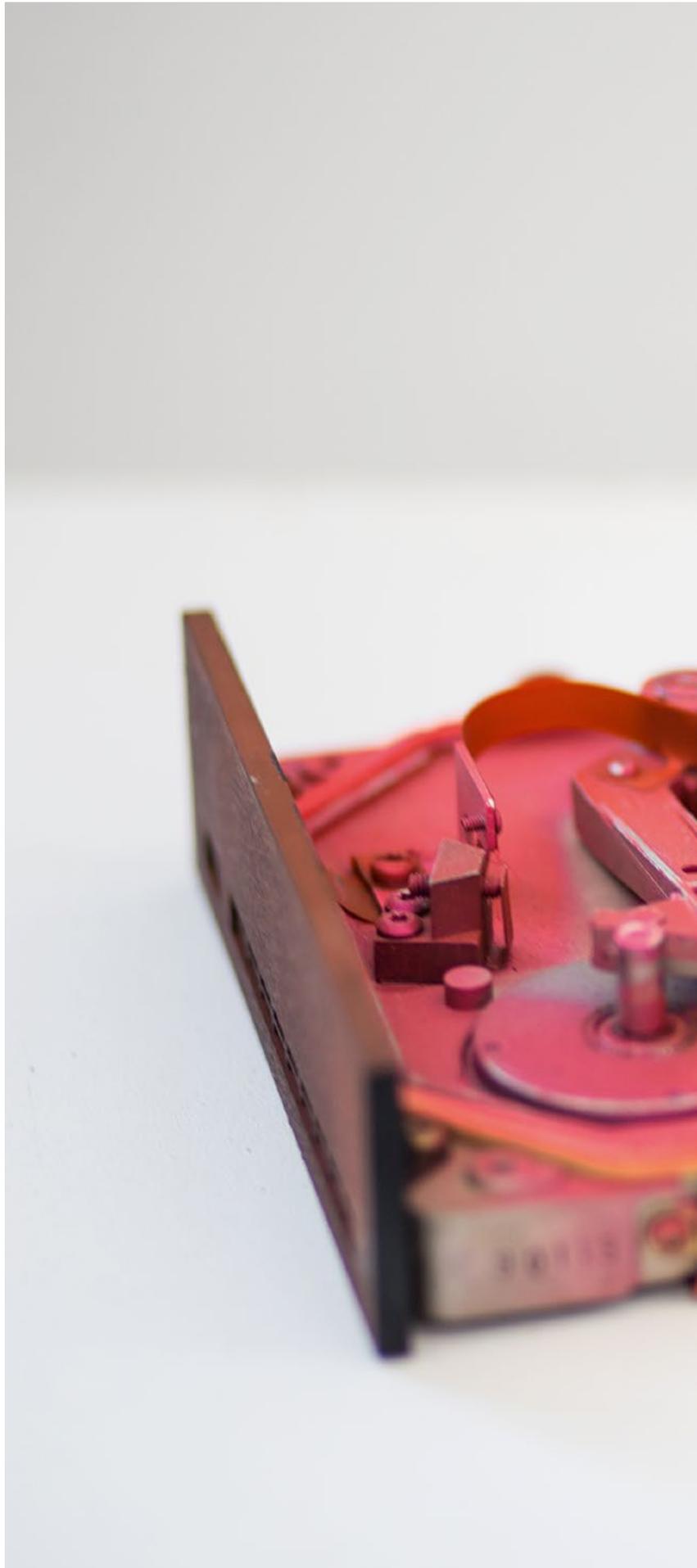


*„Der Uterus-Spieler“*

2019

KIM MERTENS

---







*„ONLY TIME CAN SAY A LOT“*

2019

PAATA KOKAIA

---

„TETRAKTYS“

2019

SAM PARSAEI

---





„SANDUHR“  
2019  
OLGA HELLER

---

„O.T.“

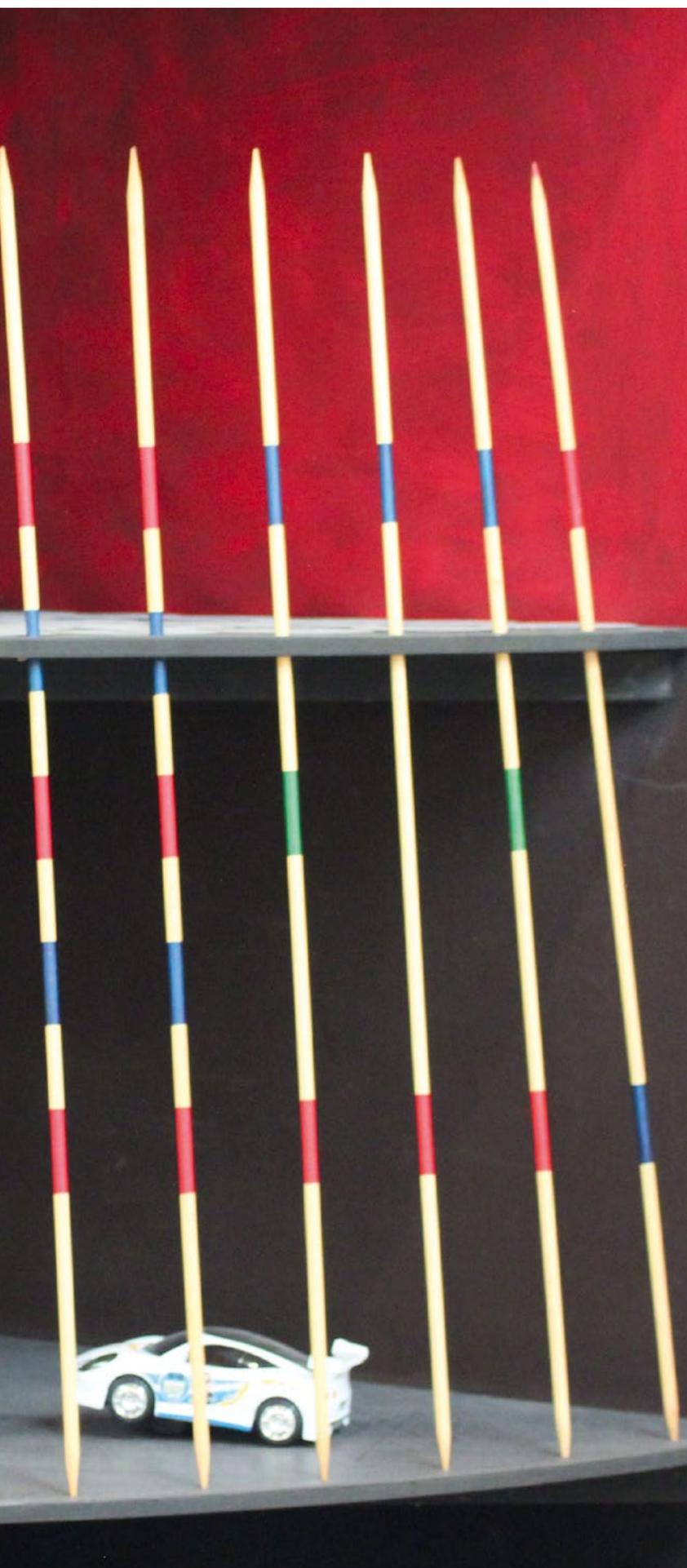
2019

EVANGELIA BANTIKA

---







„O.T.“  
2019  
YAN RONG

„ABBAU DES GEDÄCHTNISSES“  
2019  
EVANGELIA BANTIKA

---









„O.T.“

2019

EVANGELIA BANTIKA

---

„O.T.“  
2019  
EVANGELIA BANTIKA

---







„ASCHEÄULE“

2019

OLGA HELLER

---

„o.T.“

2019

CHARLOTTE HEIMBACH

---







„O.T.“  
2019  
OLGA HELLER

---



// WELTKULTURERBE

# //WELTKULTURERBE

## *Impressum*

### **Herausgeber**

Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft  
Fachbereich Bildende Kunst  
Prof. Dr. Ulrika Eller-Rüter  
Villestraße 3, 53347 Alfter

### **Konzeption und Layout**

Carlos Herrera Ponce

### **Fotografien**

Carlos Herrera Ponce  
Dominika Solecka  
Fabian Wilkus  
Felix Cornelsen  
Olga Heller  
Ralf Kosmo  
Ulrika-Eller Rüter  
Wolfgang Tiller

### **Mitwirkende**

Layali Alawad, Evangelia Bantiaka,  
Natasza Deddner, Maia Gogichaishvili,  
Charlotte Heimbach, Olga Heller,  
Carlos Herrera Ponce, Paata Kokaia,  
Ralf Kosmo, Kim Mertens,  
Sam Parsaei, Wolfgang Tiller,  
Fabian Wilkus, Yan Rong

### **Druck**

Buch- und Offsetdruckerei Häuser KG

### **Auflage**

300 Stück



[www.alanus.edu](http://www.alanus.edu)

#### Hinweis:

Alle Inhalte (Texte, Bilder, Fotos) sind urheberrechtlich geschützt.  
Die Rechte liegen bei den jeweiligen Fotografen, Autoren und Künstlern.  
Ohne die ausdrückliche Zustimmung der Rechteinhaberinnen und  
Rechteinhaber ist der Abdruck oder die sonstige Vervielfältigung  
(analog und digital) nicht gestattet.



